

nung knüpfen würde<sup>110</sup>. Erlösung vom irdischen Elend wird den Menschen durch die in Christus gewährte göttliche Gnade zuteil und durch das so geweckte eigene Bemühen, zurückzukehren auf den Weg des Gehorsams gegen Gott, und das heißt bei Johannes: auf den Weg des Guten und Rechten, der Tugenden<sup>111</sup>. Ihr Inhalt entspricht der *iustitia Dei* oder *aequitas*, deren Normen und Regeln Gott in seinem Gesetz bekannt macht. So ist die *lex Dei* Geschenk Gottes, Bild seines Willens, Hinleitung zum Heil; sie fordert, in letzter Zuspitzung formuliert, die völlige Unterwerfung unter Gott und als Konsequenz die Liebe zum Nächsten<sup>112</sup>. Insofern aber bildet sie auch die Grundlage für die Ordnung der Gemeinschaft, mehr noch: Jede Gemeinschaft muß sich nach der Auffassung des Johannes notwendigerweise an ihr ausrichten, sonst fallen die Völker ins Laster zurück, verlassen also Gottes Ordnung und müssen untergehen<sup>113</sup>. Diese Notwendigkeit gilt ganz allgemein und überall; so-

<sup>110</sup>) Zu Sündenfall und menschlicher Verderbnis siehe *Policraticus* II 20 (wie Anm. 14) S. 114, Z. 16–34, III 8, S. 194, Z. 3–15, VII 10, S. 131, Z. 12–14, VIII 12, S. 309, Z. 14–16, VIII 17, S. 347, Z. 18–22, VIII 24, S. 412, Z. 14–S. 413, Z. 13, S. 414 Z. 25–S. 415, Z. 8, S. 417, Z. 17–28, VIII 25, S. 419, Z. 16–S. 420, Z. 4, S. 422, Z. 11f.; zur Entstehung der Tyrannis bzw. der Herrschaft: II 20, S. 114, Z. 31–34, VII 25, S. 218, Z. 9–12, VIII 17, S. 345, Z. 30–S. 346, Z. 13, VIII 18, S. 358, Z. 10–26, S. 360, Z. 1–4, VIII 21, S. 378, Z. 26–S. 379, Z. 5; zur privaten Tyrannis: VII 17, S. 161, Z. 27–S. 162, Z. 11, VIII 18, S. 359, Z. 25–28. – Zu Johannes von Salisbury vgl. W. Stürner, Die Gesellschaftsstruktur und ihre Begründung bei Johannes von Salisbury, Thomas von Aquin und Marsilius von Padua, *Miscellanea Mediaevalia* 12,1 (1979) S. 163–168, ders., *Natur* (wie Anm. 31) S. 119–131, Struve (wie Anm. 77) S. 123–148, Max Kerner, Johannes von Salisbury und die logische Struktur seines *Policraticus* (1977) mit weiterer Literatur.

<sup>111</sup>) Zu *gratia* und *virtus*: *Policraticus* VII 8 (wie Anm. 14) S. 118, Z. 10–S. 119, Z. 29, VIII 24, S. 413, Z. 8–12, S. 417, Z. 22–24, VIII 25, S. 418, Z. 20–S. 419, Z. 3, S. 421, Z. 18–S. 422, Z. 9, S. 422, Z. 22–25, vgl. III 1, S. 173, Z. 1–26, V 9, S. 320, Z. 21f., VIII 16, S. 344, Z. 22–29, VIII 18, S. 360, Z. 19–25; angesichts dieser eindeutigen Äußerungen wird man schwerlich mit Kerner (wie Anm. 110) S. 42 bzw. 188 sagen können, Johannes vernachlässige die christliche Gnade zugunsten des „stoischen Gedankens der lehrbaren Tugend“.

<sup>112</sup>) Vgl. zu *iustitia Dei*, *aequitas* und *lex* *Policraticus* IV 2 (wie Anm. 14) S. 237, Z. 10–28, ähnlich VIII 17, S. 345, Z. 11–18; zur Gottes- und Nächstenliebe als dem Hauptinhalt der *lex Dei*: VII 11, S. 135, Z. 17–S. 136, Z. 5; beides ist auch Ziel der wahren Philosophie, vgl. das Vorhergehende ab S. 135, Z. 1; zur *philosophia* als Weiseerin der Tugenden und der *beatitudo* vgl. VII 8, S. 119, Z. 2–13 (teilweise Übereinstimmung ihrer Definition mit jener der *lex*, IV 2, S. 237, Z. 17–19), sowie S. 120, Z. 6–10, S. 120, Z. 29–S. 121, Z. 3, S. 121, Z. 21–26.

<sup>113</sup>) *Lex omnis inventio quidem est et donum Dei, ... correctio voluntariorum excessuum, civitatis compositio et totius criminis fuga; secundum quam decet vivere omnes qui in politicae rei universitate versantur. Omnes itaque necessitate legis servandae tenentur adistricti*, *Policraticus* IV 2 (wie Anm. 14) S. 237, Z. 23–28; *Quae* (sc. *iustitia et pietas*) *adeo principi neces-*